



Am Traumstrand von Paje an der Ostküste Sansibars liefern Dhau-Boote jeden Tag die optische Abwechslung.

Fotos: Berg

Das vernachlässigte Strandparadies

TANSANIA Sansibar ist ein Traum für Sonnenanbeter und Wassersportler – aber hinter den Kulissen bröckelt der Putz, weil trotz Unesco-Unterstützung das Geld fehlt.

VON DETLEF BERG

Marcel Glaser ist passionierter Kite-Surfer. Es gibt nichts Schöneres für ihn als sich mit dem Kite-Board übers Wasser treiben zu lassen. „Ich war schon an vielen Stränden der Welt unterwegs, aber das hier ist für mich der allerbeste Spot“, sagt der 28-jährige Österreicher. Er meint den Strandabschnitt zwischen Paje und Jambiani Beach an der Ostküste Sansibars. Ein absolutes Highlight ist für Glaser ein Ritt vom The Rock nach Süden: „Da kannst Du 90 Minuten lang immer auf einer Welle abreiten, entweder parallel zum Strand oder draußen am Riff“, erzählt er begeistert.

Auch Anfänger und Kinder kämen auf ihre Kosten: „Schau doch selbst, Du kannst überall in der Lagune stehen und das Wasser ist angenehm warm. Eine Woche Unterricht genügt für Anfänger, meint Glaser, der hier bereits im zweiten Jahr eine Surfschule betreibt. „Wir trainieren drei Stunden pro Tag intensiv mit unseren Schülern. Nach drei Tagen sind die meisten so weit, dass sie selbstständig üben können.“

Längst ein Köhner auf dem Kite-Brett ist Andre Niznik. Als der französisch-polnische Geschäftsmann nach einem Safari-Urlaub in Tansania diesen Strandabschnitt entdeckte, war für ihn klar, dass er hier seinen Lebensraum vom eigenen Feriendomizil verwirklichen will. Entstanden ist ein luxuriöses Boutique-Hotel mit elf Villen – alle mit Meerblick und privatem Pool.

„Doors to Zanzibar“ heißt das Restaurant, weil zwei alte geschnitzte Türen zur Einrichtung gehören. „Wir haben sie zufällig in einem Ramschladen in Stone Town gefunden“, erzählt Natalia. Die Tochter von Andre Niznik kümmert sich vor Ort um das Hotel und weiß um die

Eine Shisha zum Sonnenuntergang am Strand von Paje



Bedeutung der wertvollen Kunstwerke: „Früher wurden die Türen beim Bau eines Hauses zuerst bestellt, erst danach entstand das Gebäude. Jede Pforte ist anders. Reiche Kaufleute bevorzugten Türen mit aufwändigen Darstellungen ihrer Waren – als eine Art Visitenkarte. Indische Händler dagegen wählten zumeist einfache Symbole und mit Messingbeschlägen verstärkte Türen zur Abwehr von Elefanten, die es hier aber nie gab.“

Mit Brettern vernagelt

Die Fahrt von der Ostküste nach Stone Town dauert nur eine knappe Stunde. Seine schönen Gebäude aus zartrosa schimmerndem Korallenkalk dankt die Stadt den Sultanen, die 1820 ihre Residenz von Muskat auf der arabischen Halbinsel nach Sansibar verlegt hatten. Dort leiden die geschnitzten Türen allerdings unter Insektenbefall, an vielen Häusern bröckelt der Putz, auf den Mauern nistet schwarze Schimmel und viele Hauseingänge sind mit Brettern vernagelt. Längst hat die Unesco Stone Town in die Liste schützenswerter Kulturdenk-

mäler aufgenommen, doch das Geld ist knapp.

Immerhin sind bereits einige Gebäude herausgeputzt worden und dienen wie das Jafferji House als Boutique-Hotel. Auch wenige Schritte weiter ist in ein einst verfallenes Gebäude neues Leben eingezogen. „Upendo – means love“, steht am Eingang des Ladengeschäfts. Und auch schmucke Kinderbekleidung im Schaufenster soll das Interesse wecken. „Wir sind ein Qualifizierungsprojekt, in dem junge Frauen Schneidern lernen“, erklärt das Mädchen hinter dem Verkaufstresen. „Hergestellt wird Bekleidung in europäischem Design aus Stoffen mit farbenfrohen afrikanischen Mustern“, sagt sie und präsentiert wunderschöne Kleider für Kinder, aber auch chice Blusen, Röcke und Kleider für erwachsene Frauen.

„Upendo ist übrigens das Wort für Liebe in der Landessprache Suaheli“, sagt Marcela Herrendoerfer, die gern in dem Laden einkauft. „Ich nehme für die Kinder meiner Verwandten immer ein paar Sachen mit nach Deutschland. Das kommt gut an und ich kann

damit gleichzeitig ein soziales Projekt auf der Insel unterstützen.“

Ihr persönliches Projekt ist um einige größer. Herrendoerfer ist General Managerin des Park Hyatt Hotels, das in Stone Town gerade seine ersten Gäste empfangen hat. Besonders aufwändig gestaltete sich die Restaurierung des verfallenen historischen Gebäudes Mambo Msiige, das direkt am Strand von Stone Town liegt.

Wenn die Sonne im Meer verglüht

„Das ist ein typisches Herrenhaus mit einer langen Geschichte, die bis ins 17. Jahrhundert zurückgeht. Typische architektonische Elemente wie die geschnitzten Türen und die hölzernen Balkone mussten restauriert oder stilgerecht durch Kopien ersetzt werden“, sagt sie. Harmonisch hinzugefügt wurden ein Neubau, der Infinity Pool sowie Terrassen an der Seeseite. Sie sind der ideale Platz für Touristen und Sansibaris, um bei einem Sundowner das schönste Schauspiel zu verfolgen, das die Insel zu bieten hat – die Minuten, wenn die dunkelrote Sonne langsam im Meer verglüht.



Bei Upendo lernen junge Frauen Schneidern.



Geschnitzte Türen als Ausstellungsstücke im White Sand Hotel



Einst ein Sultanspalast: Das „Haus der Wunder“ vergammelt.

WAS MAN WISSEN MUSS

► **Reise-Tipp:** Sansibar ist eine Ganzjahresdestination, von März bis Mai häufig starke Regenfälle.

► **Anreise-Tipp:** Ab München gibt es keine Direktflüge nach Sansibar. Ferienflieger Condor steuert die Insel im Indischen Ozean allerdings von Frankfurt aus nonstop an, ca. 300 bis 400 Euro (oneway). Weitere Informationen auf www.condor.com.

► **Restaurant-Tipp:** 6 Degrees South, Shangani Waterfront, bietet gutes Essen im Parterre, den Sonnenuntergang genießt man auf der Dachterrasse.

Weitere Informationen auf www.6degreesouth.co.tz. Das Emerson Spice, Tharia Street, Kiponda, Stone Town, serviert ein köstliches Fünf-

Gang-Menü, unbedingt reservieren. Weitere Informationen auf www.emerson-spice.com.

► **Nightlife-Tipp:** Für den Absacker empfehlen sich vor allem die Bars der Hotels in und jene an der Shangani Waterfront in Stone Town – mit schönen Dachterrassen wie im Africa House.

► **Hotel-Tipp:** Das White Sand Luxury Villas and Spa an der Ostküste verfügt über einen schönen Strand, Villa ab 240 Euro. Weitere Informationen auf www.whitesandvillas.com. Das Park Hyatt ist ein Luxushotel am Strand von Stone Town, DZ ab 300 Euro. Weitere Informationen auf www.hyatt.com. Das Zanzibar Coffee House ist eine charmante Herberge in der Altstadt von Stone Town, DZ ab 99 Euro. Weitere Informationen auf www.riftvalley-zanzibar.com.

► **Tour-Tipp:** Der lokale Eventveranstalter Pure Zanzibar bietet als Ausflüge unter anderem die Spice Tour (alles zum Thema Gewürze) an oder fährt mit den Gästen in den Nationalpark Jozani Forest mit tropischer Flora und Fauna. Weitere Informationen auf www.pure-zanzibar.com.

► **Pauschal-Tipp:** 12 Tage in der Green and Blue Zanzibar Ocean Lodge (vier Sterne) bucht man beim Münchner Veranstalter FTI inkl. Frühstück und Flug ab 2583 Euro. Weitere Informationen auf www.fti.de.

► **Literatur-Tipp:** Lukas Hartmann: „Abschied von Sansibar“, Diogenes Verlag, 22,90 Euro.

► **Info-Tipp:** www.tanzaniatourist-board.com und www.zanzibar-tourism.net.

Wo Milch und Honig fließen

ÖSTERREICH In den Tiroler Bergen gibt es eines der luxuriösesten Hideaways der Welt.

MZ-REISETIPP

BESONDERE ADRESSEN

HEUTE:
INTERALPEN-HOTEL
TYROL
BEI SEEFELD



Ferien stehen und fallen mit der Unterkunft. Die MZ-Reisedirektion besucht deshalb regelmäßig die verschiedensten Hotels und stellt besonders empfehlenswerte Häuser in loser Folge detailliert vor.

VON WOLFGANG ZIEGLER, MZ

Das Ufo ist gelandet. Zwischen dem Wetterstein- und dem Karwendelgebirge. In der Tiroler Gemeinde Telfs bei Seefeld. Auf rund 1300 Metern Höhe. Vor genau 30 Jahren hat das Interpalpen-Hotel Tyrol dort aufgesetzt – und bietet seither das, was es offenbar auf seiner Reise durch Raum und Zeit gesammelt hat: Überirdisches. Die 282 großzügigen Zimmer und Suiten mit ihren insgesamt 570 Betten sind allesamt so geschmackvoll wie luxuriös ausgestattet, die Küche ist Gault-Millau- und haubenprämiert, die Wellness-Oase zählt mit ihren 5000 Quadratmetern zu den größten im Alpenraum und die Beauty-, Treatment- und Fitness-Einrichtung ist als Leading Spa zertifiziert. „Luxus ist bei uns Standard“, heißt es in einer Image-Broschüre des Hauses – völlig zu Recht.

Zu diesem Luxus, der für das Fünf-Sterne-Superior-Haus eine Selbstverständlichkeit ist, gehört beispielsweise, dass der Gast bereits in der Tiefgarage an einer Rezeption unter der eigentlichen Rezeption von einem Concierge-Team empfangen und über einen roten Teppich zu den Aufzügen geleitet wird; dass man mit Alfred Wimmer einen „Tea Master Gold“ beschäftigt, von denen es weltweit weniger als 100 gibt; dass die Nürnbergerin Sarah Pühlhöfer als Zigarren-Sommelière die Gäste der edlen Smokers' Lounge fachkundig berät und die Privathumidore der Stammkunden bestückt; und nicht zuletzt, dass man an 365 Tagen im Jahr Golf spielen kann – entweder auf dem Golfplatz Seefeld-Wildmoos vor der Haustüre oder in einer der modernsten Indoor-Golfanlagen Österreichs.

Das pikfeine Hideaway in den Tiroler Bergen verwöhnt seine Gäste aber nicht nur mit Superlativen, sondern weiß auch Obligatorisches mit einem Sahnehäubchen zu versehen. Das fängt beim opulenten Frühstücksbuffet mit einer Vielzahl von Delikatessen an und ist beim erlesenen Sechsgänge-Dinner noch lange nicht zu Ende. Beides ist im Interpalpen-Hotel Tyrol übrigens ebenso wie die Nutzung des Spas oder die der Tiefgarage im Preis inkludiert. Und der beginnt bei ca. 200 Euro pro Person und Nacht in einem 45 Quadratmeter großen Premium-Doppelzimmer.

► Weitere Informationen: Interpalpen-Hotel Tyrol, Dr.-Hans-Liebherr-Straße 1, A-6410 Telfs-Buchen, Tel. (00 43) 50809-30, eMail: reservation@interpalpen.com, Internet: www.interpalpen.com



Schon die Lage des Interpalpen-Hotels ist ein Genuss.